



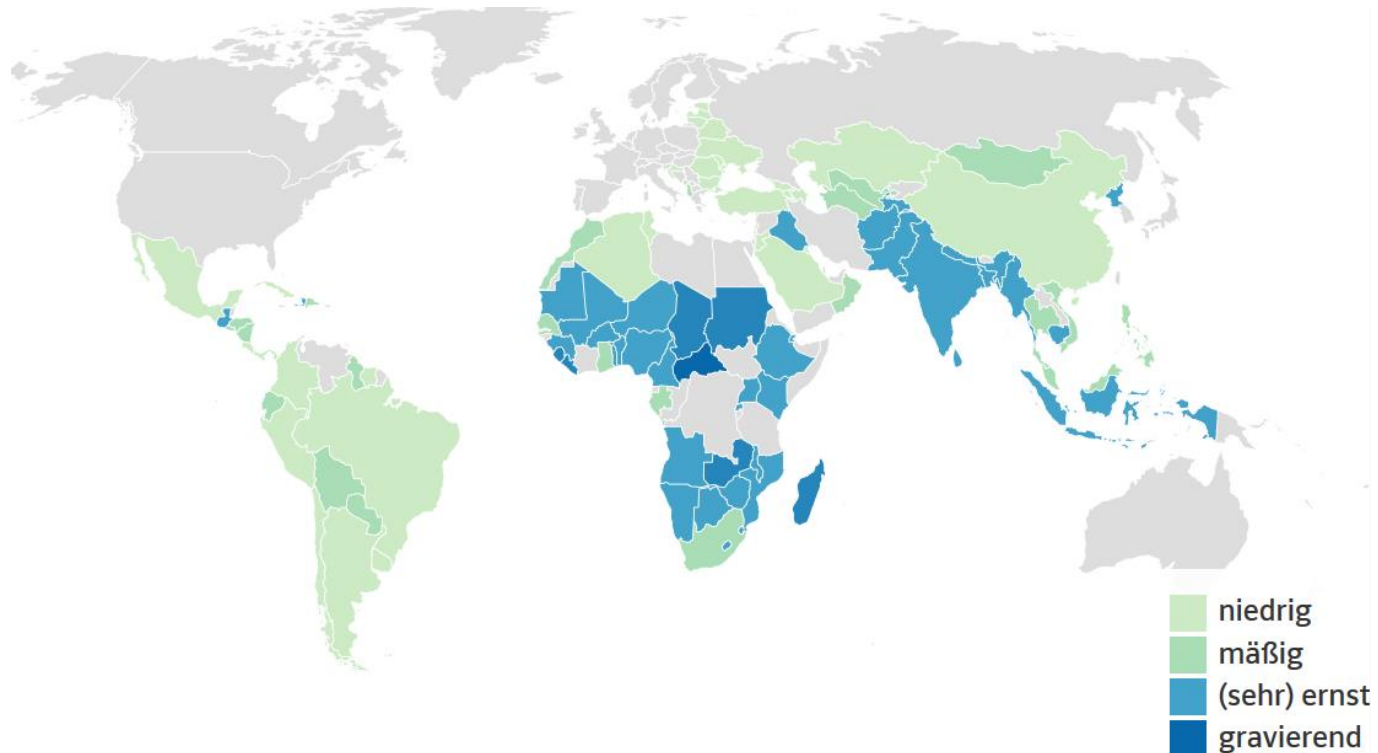
## Stiftungspost

Ausgabe 14/Dezember 2017

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Stiftung,

gerne möchten wir wieder über Neuigkeiten unserer Stiftung informieren und Ihnen einen Einblick in unsere Projektförderung geben. Derzeit fördern wir neun Entwicklungsprojekte in Afrika, Südasien und Albanien. Wir werden öfters gefragt warum wir gerade in diesen Regionen tätig sind. Die Antwort lässt sich am besten vor Augen führen, wenn man sich den letzten Bericht der Welthungerhilfe und dem Hungerindex (siehe untenstehende Abbildung) anschaut. Der Welthunger-Index gibt Auskunft über den Anteil an Unterernährten, an Auszehrung und Wachstumsverzögerungen bei Kindern unter fünf Jahren sowie über deren Sterblichkeitsrate.

Von niedrig bis gravierend: Der aktuelle Hungerindex in den einzelnen Ländern:



Quelle: Welthungerhilfe/IFPRI

Laut Welthungerhilfe leiden die Regionen Südasien und Afrika südlich der Sahara am meisten unter Hunger. Deshalb unterstützt die Ein-Zehntel-Stiftung vornehmlich Projekte, die in diesen Regionen angesiedelt und vom Hungerindex als gravierend oder sehr ernst eigenstuft sind. Dazu gehören in Südasien Länder wie Indien, Bangladesh, Nepal und Kambodscha und in Afrika Länder wie Uganda, Kenia, Sierra

Leone und Madagaskar. Aber auch in Europa gibt es mit Albanien ein Gebiet, dass im Hungerindex als problematisch eingestuft wurde (mäßig - farblich auf der Karte leider nicht ersichtlich), welches wir über den Verein DAIKA aus Tübingen unterstützen. Obwohl es in vielen Ländern langfristige Fortschritte in der Reduzierung des Hungers in der Welt ist das Problem längst nicht gelöst. Die Besserungen sind sehr ungleich verteilt und weiterhin gibt es Regionen, in denen akute Nahrungskrisen oder gar Hungersnöte herrschen. Kriegerische Konflikte und Klimawandel treffen die Ärmsten der Armen am stärksten und dazu gehören gerade viele afrikanische Länder. Deshalb haben wir uns für 2017 und 2018 vorgenommen, bevorzugt Projekte aus Afrika in unser Förderportfolio mitaufzunehmen. Nachfolgend möchten wir Ihnen unsere neuen Projekte in Kenia vorstellen.

### **Neuer Kooperationspartner – neues Straßenkinder-Projekt in Afrika (Nairobi/Kenia)**

Ende 2016 ist die Firma Philipp Hafner GmbH & Co. KG, ein familiengeführtes Unternehmen in Fellbach und führender Spezialist im Bereich anspruchsvoller Fertigungsmesstechnik, auf die Ein-Zehntel-Stiftung zugekommen. Die Firma Hafner war bereits in der Vergangenheit großzügiger Förderer der EZS und hatte Ende letzten Jahres Interesse signalisiert, ein neues, eigenes Projekt mittelfristig und autonom finanzieren zu wollen. Hierzu mehr im nachfolgenden Interview mit der Geschäftsführerin Frau Ulla Böhringer.

### **Frau Böhringer, möchten Sie Ihr Unternehmen kurz vorstellen und was bewegt Sie zu Spenden?**

*Mein Urgroßvater, Philipp Hafner war Mechanikermeister und hat vor 90 Jahren das Unternehmen gegründet. Heute entwickeln und bauen wir hochpräzise und komplexe Messanlagen. Die können nur entstehen mit gegenseitiger Hilfe, Unterstützung und Erfahrungsaustausch unter den Mitarbeitern und den Geschäftspartnern. Das ist bei Hafner gelebte Unternehmenskultur. Gegenseitige Unterstützung, insbesondere die Hilfe zur Selbsthilfe ist in unserer Gesellschaft ebenso wichtig und ist deshalb auch für Hafner selbstverständlich.*



*Foto: Ulla Böhringer mit Vater Paul Böhringer im Neubau der Philipp Hafner GmbH & Co. KG*

### **Frau Böhringer, Sie haben vor gut einem Jahr den Kontakt zu der EZS gesucht. Was war Ihr Anliegen?**

*Wir hatten uns entschlossen unser Spendenvolumen zu bündeln und längerfristig für ein einzelnes Projekt Mitverantwortung zu tragen. Um effizient und nachhaltig zu sein, suchten wir ein Spendenprojekt, in dem die Hafner-Philosophie besonders gut umgesetzt wurde. Wir haben die Ein-Zehntel-Stiftung beauftragt, für*

*uns nach einem geeigneten Projekt zu suchen. Wichtig war für uns, dass es ein Projekt ist, das langfristig und zielführend das Leben von Menschen verbessert und dabei die eingesetzten Mittel effizient eingesetzt werden. Die Ein-Zehntel-Stiftung hat uns dabei sehr kompetent unterstützt.*

**Sie hatten mehrere Projekte zur Auswahl. Ihre Entscheidung fiel letztlich auf Shangilia, ein Straßenkinderprojekt in Nairobi. Was gab den Ausschlag hierfür?**

*Wenn in einer Gesellschaft, in Familien oder in der Politik etwas schief läuft, leiden die betroffenen Kinder am Stärksten. Solchen Kindern eine neue Perspektive zu geben, ist extrem wichtig. Shangilia kümmert sich um Straßenkinder, die ohne Perspektive täglich ums Überleben kämpfen. Die Kinder werden nicht nur mit allem Lebensnotwendigen versorgt, sondern Sie besuchen eine qualifizierte Schule. Das Prinzip „Fördern und Fordern“ wird klug angewandt. Nach einem erfolgreichen Schulabschluss werden die Kinder nicht allein gelassen, sondern werden auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt. Am Ende werden aus Straßenkindern ohne jede Zukunft selbstbestimmte junge Menschen, die ihr Leben eigenständig meistern können.*



**Was hat Sie noch von Shangilia überzeugt?**

*Shangilia ist eine kenianische und eine deutsche Organisation. Die Spendenaufkommen werden in Deutschland von ehrenamtlichen Mitgliedern gesammelt und verwaltet. Die Verwaltungskosten sind gleich null. Es fallen weder Gehälter noch Spesen an. Alle Aufwendungen werden von den Mitgliedern selbst getragen. Sie stellen auch sicher, dass die Gelder vor Ort effizient eingesetzt werden und Korruption unterbunden wird. So sind wir sicher, dass jeder Euro bei den Kindern und Jugendlichen ankommt.*

**Warum haben Sie sich für ein Projekt in Afrika entschieden?**

*Afrika ist ein bezaubernder Kontinent, den wir sehr gerne bereisen und lieben gelernt haben. Die Natur und die Tierwelt sind grandios. Aber die Lebensumstände der Menschen sind teilweise katastrophal. Deren Situation zu verbessern ist deshalb zwingend geboten, zumal die Menschen trotz ihrer Not viel Enthusiasmus und Lebensfreude ausstrahlen. Sie wollen Ihr Leben verändern und dabei ist Aus- und Weiterbildung die wichtigste Grundlage.*

**Sie beabsichtigen, dass Projekt mittelfristig zu unterstützen. Welche Erwartungen verknüpfen Sie hiermit an die Projektpartner Shangilia und an die Ein-Zehntel-Stiftung?**

*Schon in der Vergangenheit wurde das Projekt „Shangilia“ ganz nach unseren Zielen gestaltet. Wir wissen inzwischen auch, dass es durch unsere Spende möglich war, weitere Kinder aufzunehmen. Wir möchten mit Shangilia und der Ein-Zehntel-Stiftung diesen Weg weiter gehen.*



**Vor Projektstart im September kam es dann, völlig überraschend für uns, neben der Firmenspende zu einer weiteren, großen Privatspende Ihres Vaters. Wie kam es dazu?**

*Mein Vater hat die Feier zu seinem 70. Geburtstag unter das Motto „Afrika“ gestellt. Mit eigenen Fotos von der grandiosen Natur und Tierwelt, einem Akrobatikkünstler aus Ghana und afrikabezogenen Beiträgen der Gäste war es eine gelungene Veranstaltung. Die Gäste haben mit besonders großzügigen Geldgeschenken zu Gunsten Shangilia zu diesem Erfolg beigetragen. Auch die Mitarbeiter der Firma Hafner sammelten Geld für Shangilia und überreichten den Betrag als „Geburtstagsgeschenk“ an meinen Vater. Mein Vater hat die Geldbeträge verdoppelt und als Spende an Shangilia weitergeleitet.*

**Eine letzte Frage: Können Sie sich oder auch andere Familienmitglieder vorstellen, das Projekt vor Ort zu besuchen?**

*Gerne werden wir uns die Einrichtungen und das Leben bei Shangilia anschauen, wenn es die Zeit ermöglicht. Hafner hat in dieser Region auch Kunden und vielleicht lässt sich das Gute mit dem Nützlichen verbinden.*

Wir danken Frau Böhringer für die Beantwortung der Fragen und möchten das gemeinsame Projekt und den Verein Shangilia noch etwas näher vorstellen:

Shangilia Deutschland e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der im Januar 2009 gegründet wurde und das Ziel verfolgt, das Straßenkinderprojekt Shangilia in Nairobi, Kenia, zu unterstützen und weiter zu entwickeln. Das Straßenkinderprojekt wurde 1994 von einer kenianischen Schauspielerin gegründet und unterhält heute unter kenianischer Leitung ein Kinderheim, einen Kindergarten und eine Primary School bis zur 8.Klasse. Shangilia betreut rund 250 Kinder. Der Großteil der Kinder besucht nach erfolgreichem Abschluss der Primary School anschließend eine kostenpflichtige weiterführende Schule. Um eine Chance auf dem



hart umkämpften Arbeitsmarkt zu bekommen, ist eine weitere Berufsausbildung unerlässlich. Deshalb besuchen einige Kinder nach der Schule ein College oder die Universität. Auch die Berufsausbildung ist kostenpflichtig. Kinder, die nach Shangilia kommen, haben meist mehrere Jahre schwer vernachlässigt und traumatisiert auf der Straße gelebt. So auch die Geschichte von Mary Cynthia. Mary wurde von einem aufmerksamen Wächter verlassen auf der Straße in Nairobi gefunden und kam dann in ein Übergangsheim. Die Suche nach Verwandten blieb erfolglos. Bis heute hat sich kein Verwandter gemeldet. Das Sorgerecht wurde mittlerweile auf Shangilia übertragen. Sie hat sich in Shangilia schon gut eingefügt und kann nun den Kindergarten besuchen.

*Foto: Mary Cynthia, ca. 4 Jahre alt konnte durch unser neues Projekt im Kindergarten von Shangilia aufgenommen werden und kann jetzt den Kindergarten besuchen.*

Derzeit besuchen 90 Kinder aus dem Heim die Grundschule und den Kindergarten, 81 Kinder kommen aus dem angrenzenden Slum jeden Tag in die Schule, kehren abends wieder zu ihren Familien zurück und 9 Kinder der Angestellten besuchen ebenfalls die Grundschule; 37 Kinder besuchen die secondary school und 28 Kinder befinden sich in der Berufsausbildung (College) oder gehen zur Universität.

## Maßnahmen des neuen Projekts:

Durch das neue Projekt der Ein-Zehntel-Stiftung gefördert durch die Firma Hafner wird erreicht, dass weitere Kinder in Shangilia aufgenommen werden und diese durch das bewährte Ausbildungssystem in Shangilia bis hin zur Berufsausbildung geführt werden. Die Aufnahme der Kinder regelt der kenianische Staat. Shangilia arbeitet mit 2 sogenannten „Übergangsheimen“ zusammen, wo Kinder abgegeben werden, die entweder auf der Straße gelebt haben, verwahrlost und verlassen auf der Straße gefunden oder zu Hause misshandelt worden sind. In dem Übergangsheim geprüft, ob es Verwandte gibt oder eine Rückführung des Kindes in die Ursprungsfamilie sinnvoll erscheint. Sollte dies nicht der Fall sein, kann Shangilia das Sorgerecht für die Kinder bei Gericht beantragen. Dieser Prozess dauert in der Regel mehrere Wochen.

*Foto: Gift Achieng Bahati ist seit dem August 2017 in Shangilia. Das Sorgerecht ist an Shangilia übertragen worden. Gift Achieng wurde verlassen auf der Straße gefunden in dem Stadtteil Buru Buru in Nairobi und kam ins Übergangsheim. Die Polizei versuchte zunächst herauszufinden, woher sie kam und ob es Verwandte gab. Leider ohne Erfolg. Gift Achieng ist jetzt im Heim von Shangilia und dort erleben Sie die Mitarbeiter als fröhliches Mädchen, die sich schon ganz gut eingelebt hat.*



Nach erfolgreichem Abschluss der Grundschule, können die Kinder eine weiterführende Schule besuchen. Die Grundschule umfasst 8 Klassen. Nach der 8.Klasse legen die Kinder eine zentrale Abschlussprüfung ab. Die meisten weiterführenden Schulen sind Internate. Die Berufsausbildung in Kenia ist grundsätzlich kostenpflichtig. Sie findet an sogenannten „Colleges“ statt und dauert in der Regel 2 -3 Jahre. Die Ausbildung findet nicht in Zusammenarbeit mit Betrieben statt, wie dies in Deutschland üblich ist. Deshalb ist es notwendig sich persönlich von der Qualität der Colleges zu überzeugen. Gerade der praktische Teil der Ausbildung in den Colleges kommt häufig zu kurz. Wichtige Kriterien für Shangilia sind: wie viele Maschinen stehen zur Verfügung und wie hoch ist der praktische Anteil der Ausbildung.



Zudem können begabte Jugendliche aus Shangilia eine Universität besuchen. Der kenianische Staat hat ein sogenanntes HELB Programm eingeführt. Dort können die Jugendlichen Gelder beantragen, die sie später an den Staat zurückzahlen müssen. Alle Jugendlichen aus Shangilia, die eine Berufsausbildung machen oder zur Universität gehen, müssen diesen Antrag stellen.

## **Ausblick 2018 – Nachhaltige Lebensmittelversorgung von Waisenkinder in Lwala (Kenia)**

Mit unserem zweiten neuen Projekt in Kenia errichten wir zusammen mit dem Mannheimer Verein „Nyota e.V. – für Kinder in Afrika“ einen ökologischen Schul- und Lehrgarten zum Zwecke der Sicherung der Nahrungsmittelgrundversorgung von Waisenkindern einer Kindertagesstätte – also Hilfe zur Selbsthilfe im Rahmen nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit. Darüber berichten wir im Detail in der nächsten Ausgabe der Stiftungspost im kommenden Jahr.

Mehr Informationen zu allen Hilfsprojekten finden Sie auf unserer Homepage <http://www.ein-zehntel-stiftung.de>, auch die Stiftungspost und die jährlichen Finanzberichte können dort eingesehen werden. Falls Sie Fragen dazu haben, dann können Sie uns gerne telefonisch oder per Email kontaktieren.

Für unsere Ziele werden wir uns auch in Zukunft tatkräftig einsetzen. Wir hoffen, dass Sie uns weiter auf diesem Weg begleiten werden. Ihre Spende trägt dazu bei, die Projekte langfristig und nachhaltig zu unterstützen.

**EIN ZEHNTEL STIFTUNG**

**GLS – Bank**

**IBAN: DE21430609677016037600**

**BIC: GENODEM1GLS**

**DANKE für Ihre Unterstützung und Spende!**

Die Stiftungspost schließen wir mit einem Satz aus dem Roman von Hermann Hesse ***Das Glasperlenspiel***:

*„Wenn wir einen Menschen glücklicher und heiterer machen können, so sollten wir es in jedem Fall tun, mag er darum bitten oder nicht.“*

Wir wünschen Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das Jahr 2018

***Jörg Schnatterer, Simone und Frank Keppler***

**EIN ZEHNTEL STIFTUNG**

Stiftung bürgerlichen Rechts • Vorstand: Prof. Dr. Frank Keppler und Jörg Schnatterer

Prießnitzweg 7 • 70374 Stuttgart • [info@ein-zehntel-stiftung.de](mailto:info@ein-zehntel-stiftung.de) • [www.ein-zehntel-stiftung.de](http://www.ein-zehntel-stiftung.de)

GLS – Bank • IBAN: DE21430609677016037600 • BIC: GENODEM1GLS